

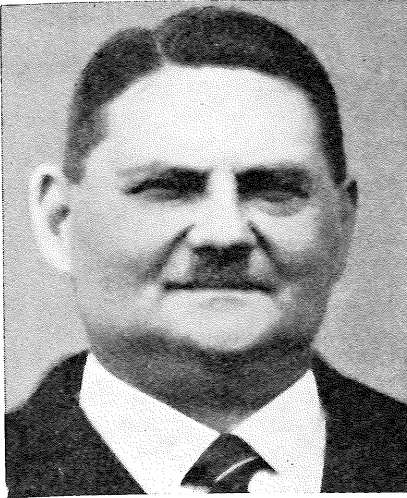


Das Feuerhorn

125 Jahre
Feuerwehr Erstfeld
1844 – 1969



1915 – 1922
Major Josef Wipfli †, (später Ständerat)



1923 – 1929
Major Emil Aschwanden †, obere Säge



1930 – 1944
Major und Instr. Josef Staub †, Lehrer

Z U M G E L E I T

Vorliegende Jubiläumsschrift wurde aus Anlass des 125 jährigen Bestehens der Feuerwehr Erstfeld zusammengestellt und herausgegeben.

Aus erfahrener und berufener Feder vermittelt sie dem Leser vereinshistorische Angaben, gibt Auskunft über das Schaffen und den Einsatz der Mannschaft und nennt die Namen verdienter Gründer und initiativer Männer. Sie gedenkt in Hochachtung jener verstorbenen Mitglieder, die der Feuerwehr oft jahrzentelang die Treue hielten.

Die junge Generation kann und soll sich erbauen an den Leistungen, die ihre Vorfahren, erfüllt von Idealismus und Helferwillen zustande brachten. Möge dieser Geist der Hilfsbereitschaft, der Kameradschaft und des Zusammenschlusses unter unserer Fahne und dem Schutz unserer Patronin der Hl. St. Agatha, gedeihen und blühen.

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

Paul Jans

HISTORISCHER RUECKBLICK

Aus der Feder des Verstorbenen Feuerwehrkommandanten und Instructors Josef Staub selig.

DIE ANGST VOR DEM FEUER

Diese ist uralte. Man weiss ja wohl, wie nützlich das Feuer im Haushalt und Berufsleben sein kann. Wo es aber ungebändigt um sich greift, da können Millionenwerte im Nu in Schutt und Asche zusammensinken, können gar unersetzliche Menschenleben uns für immer verlorengehen. Darum die Angst, darum der Kampf dem Schadenfeuer. Versicherungen tun es nicht. Drei Dinge sind da nötig: Eine willige Mannschaft, zuverlässige Geräteschaften und ein fachtüchtiges Kommando. Wie es da in diesen Dingen einmal stand, darüber folgender Aufschluss:

EIN STUECK GESCHICHTE

Lange vor dem Bahnhof gab es die "Feuerordnung für die Gemeinde Erstfelden" errichtet im Jahre 1844. Die Gemeindebehörden hatten sie erlas-

sen, darauf wurde sie von Landschreiber Franz Lusser, namens des Landammanns Oberstleutnant Vinzenz Müller genehmigt. Ueber die Feuerverhütung hiess es dort: "Bei Föhn und andern gefährlichen Windzeiten ist das Backen Söchten und Waschen, Mott-, Schöneten-, oder Rätschfeuer anzuzünden laut hochobrichkeitlicher Verordnung verboten". Wenn die Sturmzeichen ertönten, hatte jede Haushaltung und jeder Hausbesitzer einen Feuereimer mit dem Fassungsvermögen von drei Bechern zur Brandbekämpfung mitzubringen. An Löschgerätschaften besass man damals: Die Feuerspritze mit ihren nötigen Schlauchwerken und allem Zubehör mit wenigstens 12 Feuerkübeln von Tuch. Dann hatte man 2 gut verschlossene Laternen, 3 grosse und 3 kleine, gut festgemachte Feuerhaken, zirka 20 Schuh lang, drei Feuerleitern von zirka 20, 30 und 32 Schuh Länge. Da gab es dann die 3 Oberst-Feuerkommandanten, den Feuer-Spritzenmeister, die 4 Kommandanten über die Wassereimer, den Föhnwachtmeister usw. Wo man im Jahre 2 bis 3 mal nur zur Uebung zusammenkam, kann man sich denken, was da eine unorganisierte Mannschaft zu leisten im Stande war. Aus diesem Unvermögen heraus

nahm man darum Zuflucht zu einer höheren Macht. Es heisst da im § 1 der Feuerordnung: "Damit Gott der Allmächtige durch die Fürbitte seiner allerseligsten Jungfrau Maria und der Hl. Jungfrau und Märthyrin Agatha uns vor Feuergefahr gnädig behüten und bewahren wolle, so hat eine ganze Gemeinde Erstfelden für sich und ihre Nachkommenden gelobt und versprochen, jährlich auf den 5. Hornung, als am Feste der Hl. Agatha in öffentlicher Prozession eine Bitt- und Wallfahrt zu der allerseligsten Jungfrau und Mutter Maria in der Jagdmatt, andächtig zu verrichten, und man soll dabei recht fleissig erscheinen, dem Gottesdienst mit heiliger Ehrfurcht und Andacht beiwohnen, und dann das Kreuz anständig bis zur Pfarrkirche wieder zu begleiten helfen". Dieses Versprechen wird bis auf den heutigen Tag gehalten und ist auch in der neuesten Feuerordnung als Vorschrift erwähnt. Zu den oben erwähnten Gerätschaften kamen später je ein Satz Stockleitern und Dachgangleitern, sowie ein Sprungtuch. Das waren Zustände, durch die die Angst vor dem Feuer nicht wesentlich gemindert werden konnte.

BAHN, WASSERVERSORGUNG UND ELEKTRISCHE KRAFT BESTIMMEN DEN NEUEN KURS

Das Vertrauen zum Herrgott gehört sicher an erster Stelle. Doch schliesst das die Selbsthilfe der Menschen nicht aus. Im Gegenteil, sie ist Gottes Gebot. Da baute man jetzt die Gotthardbahn. Die Feuerefahr wurde grösser. Da war die pfauchende Dampflokomotive mit ihrem bedrohlichem Funkenwurf. Da gab es eine vermehrte Einwohnerschaft, mit viel föhnungewohntem, hergezogenem Volk. Man sollte gerüstet sein. Am dringenden war jetzt eine organisierte, pflichtbewusste und opferbereite Mannschaft. **D a e n t s t a n d** **w i r k l i c h** auf Initiative von Landrat Alois Püntener, Sägte das "Lösch-Korps Erstfeld" auf freiwilliger Basis. Die Leute übten begeistert den Spritzendienst und die Erstellung der Wasserreihen mit den Wassereimern. Schon das war geeignet, das Gefühl der Beruhigung zu wecken. Im Jahre 1889 kam die neue Feuerordnung mit wenig Verbesserungen, trotzdem das grosse Ereignis von 1898 schon vor der Türe stand. Die Wasserversorgung! Jetzt gab es Hydranten im

Dorfe. Mit welchem aussergewöhnlichem Druckverhältnis rauschte aus diesen das Wasser in die Schlauchleitungen und wehrte mit Kraft und Erfolg der Ausdehnung des Feuers. Die Wassereimer hatten ausgedient. Mit welchem Stolze postierte sich der Rohrführer! Fast in der gleichen Zeit kam auch das Elektrische auf. Petrollampen und offene Lichter verschwanden und damit waren viele Brandursachen behoben. Zu üben gab es jetzt erst recht, denn das war ein ganz neuer Dienst. Die freiwillige Mannschaft nannte sich jetzt "Hydranten-Korps Erstfeld". Im Jahre 1900 vereinigte sich dieses mit den nicht minder stolzen, mit Beil und Karabiner ausgerüsteten Männern des "Steiger- und Rettungs-Korps Erstfeld". So entstand der freiwillige "Feuerwehrverein Erstfeld". Gründer und erster Präsident dieser Vereinigung war Gustav Aschwanden, obere Säge. Er wurde abgelöst bis zur Vereinsauflösung 1922, durch Johann Villiger, zum Hirschen.

DIE ABWEHRKRAFT WAECHST STAENDIG

Der Feuerwehrverein wurde mit der Zeit so recht zum aktiven Teil in der Feuerbekämpfung. Er

zählte zwischen 140 bis 160 Mitglieder und hielt jährlich 10 bis 12 freiwillige Proben ab. Der vom Gemeinderat gewählte Kommandant oder sein Stellvertreter instruierten an den Uebungen. Die übrigen, feuerwehrpflichtigen männlichen Einwohner Erstfelds spielten immer mehr die Passiven, kamen sie doch gewöhnlich nur im Ernstfalle bescheiden in Einsatz. - Zwei dringende Neuerungen traten immer mehr in Erscheinung. Da war das Feuerwehrlokal bei der Kapelle. Im Südteil war es von den Bienenvölkern des hochw. Herrn Pfarrhelfers besetzt, war längst viel zu klein und ausserordentlich ungünstig gelegen. Es musste etwas geschehen. Und der andere Teil: Die sogenannte Passivabteilung leistete bestimmt ganz Ungenügendes in der Feuerbekämpfung. Was war zu tun? Seit 1915 war Josef Wipfli (späterer Ständerat) Kommandant über die Gemeindefeuerwehr. Das war der rechte Mann am rechten Platze. Er war der einstige Brunnenmeister, war versierter Gemeindepräsident und tüchtiger Offizier der Armee. Er setzte sich ein, dass im Schulhausneubau ein nach Lage und Grösse vorteilhaftes Feuerwehrlokal eingebaut

wurde. Welch eine Erlösung! Im Herbst 1915 konnte es bezogen werden und am

AGATHATAG, 5. FEBRUAR 1916, ALSO VOR 50 JAHREN

fand, der Kriegszeiten wegen, eine bescheidene Einweihungsfeier statt. Jetzt konnte der Ausbau der Feuerwehr an die Hand genommen werden. Auch die neuangeschaffte mechanische Schiebleiter (1917) fand da Platz. Aber auch der zweite Wunsch, die Heranziehung der Passiven wurde erfüllt. Im Jahre 1919 wurde die neue Feuerwehrordnung angenommen. Die Feuerwehrpflicht war für alle männlichen Einwohner für die Zeit vom 20. bis 50. Altersjahr obligatorisch vorgeschrieben. Wer aber nicht aktiv, also in Uniform bei Proben und Ernstfällen mittun konnte, zahlte künftig Feuerwehrsteuer. Diese Steuerpflicht, das war der grosse Schritt vorwärts. So kam jeder nun zum Handkuss und aus den Steuergeldern konnte man die nötigen Geräte anschaffen. Nach dieser neuen Regelung gab es jetzt mit bedeutend grösseren Beständen eine I. u. II. Kompanie Gemeindefeuerwehr und eine III. Kompanie Bahnfeuerwehr. Was hatte nun in die-

ser neuen Situation mit dem freiwilligen Feuerwehrverein zu geschehen? Als Verein hatte er in der bisherigen Form seine Berechtigung einstweilen verloren. Von 1918 bis 1921 hielt er keine Versammlungen mehr ab, doch machten die Mitglieder automatisch im neugeordneten Feuerwehrdienste mit. Am Agathatag 1922 kamen sie zur letzten Versammlung zusammen und lösten den bisherigen Feuerwehrverein auf. Es ist bestimmt angezeigt, all den opferbereiten Männern einstiger Tage, die bereit waren, auch ohne Entgelt dem Nächsten freudvoll zu helfen, hier aufrichtig und herzlich zu danken.

OBLIGATORISCH - IN KAMERADSCHAFT FREI VERBUNDEN

So war denn in Tat und Wahrheit die freiwillige Feuerwehr durch ihr Wirken zum Träger ganz neuer Verhältnisse geworden. Tat man früher aus Idealismus und um der Kameradschaft wegen Dienst, so bekam man auch harte Strafbestimmungen. Die ältere Garde konnte sich vorerst mit solch "obligatorischem Geiste" nicht gut abfinden. So kam es, dass am 7. November 1924 wagemutige alte Feuerwehrler sich mit jungen Kräften im Saale

des Hotel Hof zusammenfanden. Kp. Kommandant Hauptmann Josef Staub, der die Versammlung zu leiten hatte, schilderte eingangs den Zweck der Zusammenkunft. Dann setzte die Aussprache ein. Daraus resultierte der Beschluss, den neuen, den heutigen "Feuerwehrverein Erstfeld" der jetzt bereits ins 45. Jahr geht, zu gründen. Es soll erneut gelten, im Rahmen der obligatorischen Feuerwehr die ausserordentliche Übungstätigkeit zu fördern und den so wichtigen, kameradschaftlichen Geist zu pflegen. Und wahrlich, dieser Verein hat seither jährlich 2 bis 4 unbesoldete Übungen durchgeführt; hat den Wach- und Ordnungsdienst bei öffentlichen Anlässen (Fastnacht, Markttag, 1. August, Parkdienst bei Festanlässen usw.) übernommen, besorgte oft auch den Verkehrsdienst (Umleitungen) und half Lawinengeschädigten im Aufräumen gratis mit. Sie ist es ferner, die durch Verabfolgung von Auszeichnungen dem Probenbesuch Anreiz gibt. Da ist mit 20 Jahren die Vereinsehrenmitgliedschaft und mit 25 Jahren die Gemeindeuhr und die kantonale Vereinsehrung. Die Würdigungen sicher der richtige Rahmen. Mit solch persönlicher Aufmerksamkeit wird der obligatorische Dienst versüsst. Eine

derartige "geschäftspsychologische" Tätigkeit wird bestimmt der Sache dienlich sein. Männer, die seit 1924 auf Vereinsebene als Präsidenten wirkten und dafür Dank verdienen sind:

Johann Püntener, Säge

Hans Villiger, a. Regierungsrat

Ambros Walker, Grossried

Engelbert Huser, Elektriker

Josef Zraggen, Schuhmacher

Emil Schilter, MFA

Josef Walker-Zieri, MFA

Josef Aschwanden, Briefträger und

Paul Baumann, Spätach

WILLIGE MANNSCHAFT, ZUVERLAESSIGE GERAETESCHAFTEN, FACHTUECHTIGE FUEHRERSCHAFT

Ja die willige Mannschaft! Von ihr war bereits im vordern Abschnitt die Rede. Wenn dabei die Generalversammlungen mit durchschnittlich 90 freiwilligen Feuerwehrmännern besucht sind und wenn gemäss Jahresbericht des Präsidenten im Jahre neben 3 gutbesuchten, freiwilligen Proben

13 Sonderleistungen, mit einem Aufgebot von 110 Mann und 612 Stundenleistungen gemeldet werden können, kennt man den Geist der Mannschaft. "Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" hat da noch Bedeutung.

Und die Gerätschaften? Es gab eine Zeit, da die Mittel knapp waren. Im Jahre 1934 war man gehalten, für die Anschaffung einer Motorspritze im Betrage von Fr. 5'500.-- eine Lotterie durchzuführen. Seit Jahren hat sich die Sache ins Bessere gewandelt. Es stehen für Anschaffungen nun ganz bedeutende Mittel zur Verfügung, die man auch in Erstfeld zu nutzen wusste. Folgende Zusammenstellung gibt ein Bild über Umorganisation und Neuanschaffungen:

- 1930 Organisation einer Tel.-Pikettmannschaft
- 1934 1. Motorspritze "FEGA" abprotzbar
Fr. 5'500.--
- 1935 Neuorganisation der Föhnwache. Einführung des Dienstbüchleins.
- 1936 Ausbau Tel.-Pikettalarm auf 20 Anschlüsse
Ribiwerkzeuge: Schaufeln, Rechen.

- 1938 Tel.-Pikettgruppen automatisiert neue Handschiebleiter.
- 1940 Neuer Hydrantenwagen und 2 Schlauchkisten.
- 1947 Schlauchtrocknungsanlage erstellt.
- 1953 Nach 20 Jahren für Spritze "FEGA"
- SBB kommt neue Spritze "Brun" Fr. 12'000.--
SBB schafft gleichzeitig "SCHENK" Motorspritze an.
- 1960 Neue mechanische Schiebleiter 20,5 m
Fr. 12'500.--
- 1961 Fünf neue Hydranten kommen in Aktion.
1 Leitersatz: Strebleiter 12 m, 2 Handschiebeleitern 6 und 9 m. Um- und Ausbau vom Gerätelokal: Schlauchwäsche, Trocknungsanlage, Vulkanisierapparat, Gaschutzraum, Föhnwachtlokal Fr. 18'000.--
- 1963 Pikettwagen "Land-Rover" Firma Contrafeu AG, Münsingen Fr. 55'000.-- (Allradantrieb Geländegang, Seilwinde, Lautsprecheranlage im Führersitz, Blaulicht, Feuerwehrsirene, 3-teilige Stahlleiter etc.)
- 1965 Neuorganisation der Pikettmannschaft Wagenbesatzung.

So das wäre der gerätmäßige Ausbau. Ein Unterschied zu 1844 und ein grosser Schritt in den letzten zehn Jahren. Möge er Segen bringen. Die Hauptsache aber ist immer die

F U E H R E R S C H A F T

Mögen die Feuerwehrlokale noch so gut, die Gerätschaften noch so zweckdienlich sein, erst der Mensch, der Kommandant mit seiner raschen Ueberlegung, seinen Befehlen bringt sie in Aktion. Wie trägt er in seiner Verantwortung eine Last! Haftet er doch vor Gott und den Menschen für Sicherheit, Eigentum und Leben der andern. Gewiss, er hat seine Leute in allem gut instruiert, hat sie in Kurse geschickt, an Feuerwehrtage. Und doch, wenn das Feuer im Hause prasselt, das Wasser über die Ufer tritt, Lawinen wütend niedersausen und Wildbäche unheimlich drohen, ist immer der Kommandant zuerst herausgefordert zum Kampfe mit den Elementen, für uns für die andern.

Wollen wir ihnen nicht danken, jenen Führern und Kommandanten der verflossenen Jahre, die für uns in so mancher Föhnnacht wachten und bangten, während wir ruhig schliefen! Da sind sie:

1915 - 1922 Major Josef Wipfli (später Ständerat)

1922 - 1929 Major Emil Aschwanden, obere Säge.

- 1930 - 1944 Major und Instr. Josef Staub,
Oberlehrer
- 1944 - 1950 Major und Instr. Hans Villiger,
Regierungsrat
- 1951 - 1958 Major Josef Zraggen, Schuhhand-
lung
- 1959 - ? Major und Instr. Josef Walker
Schlossereigeschäft

Ja sie denken zurück an jene Tage im August 1935,
wo die Reuss über die Ufer trat, oder an die
Waldbrände auf unter Schwandi von 1934 und 1947
und an den Tankwagenbrand 1957. Und sie danken
Gott und der Hl. Agatha um den Schutz und die
Hilfe bis heute und bitten um den Segen für un-
sere Gemeinde, für die Zukunft.

125 Jahre sind dahin geflossen
seit Mann zu Mann so treu zusammenstand,
und was sie da beraten und beschlossen,
Bestand, wie schnell auch Jahr um Jahr hinschwand

Und ist in jungem Blühen aufgesprungen,
gepflegt mit klugem Sinn und fester Hand;
Drum mögen wir mit stolzem Selbstvertrauen
darauf den Markstein unsrer Zukunft bauen!

Mrd. Inglin

LISTE DER VERSTORBENEN EHRENMITGLIEDER UND KOM-
MANDANTEN

| | |
|-----------------|----------------------------------|
| Aschwanden | Emil obere Säge, Kommandant |
| Baumann | Paul, Spätach |
| Baumann | Josef, Pfaffenmatt |
| Dittli | Bernhard |
| Furrer-Püntener | Alois |
| Hunsperger | Friedrich |
| Huber | Josef |
| Kempf | Josef |
| Lusser | Franz |
| Püntener | Johann |
| Sommer | Fritz |
| Scherer | Alfred |
| Staub | Josef, Kommandant |
| Walker | Ambros, Birtschen |
| Walker | Ambros, Grossried |
| Wipfli | Josef, alt Ständerat, Kommandant |
| Wipfli | Josef, Gemeindeschreiber |
| Wipfli | Josef, Ripshausen |
| Zberg | Dominik, Steinbruch |
| Zberg | Hans, Steinbruch |

KOMMANDOSTAB AB 1. JANUAR 1969

| | | |
|---------------------------------------|----------------------|----|
| Kommandant: | Major Walker Josef | 19 |
| Stellvertreter: | Hptm. Huber Hans | 21 |
| Stellvertreter: | Hptm. Walker Josef | 09 |
| Arzt: | Dr.med. Wipfli W. | 25 |
| Gasschutzchef: | Wm. Ziegler Alberich | 35 |
| Materialoffizier: | Oblt. Püntener Alois | 27 |
| Pikettfahrzeugchef: | Lt. Walker Alois | 31 |
| Pikettstellvertr.: | Wm. Wipfli Josef | 33 |
| Materialverwalter: | Wm. Walker Hermann | 29 |
| Materialverwalter- Stellvertreter: | Sd. Walker Werner | 32 |

I. Kompanie:

| | | |
|-----------------|---------------------|----|
| Kommandant: | Hptm. Walker Josef | 09 |
| Stellvertreter: | Oblt. Trachsel Alb. | 27 |
| Fourier: | Achermann Robert | 45 |
| Ordonnanz: | Weber Anton | 36 |

II. Kompanie:

| | | |
|-----------------|----------------------|----|
| Kommandant: | Hptm. Jans Paul | 21 |
| Stellvertreter: | Oblt. Püntener Alois | 27 |
| Fourier: | Gerig Josef | 23 |
| Ordonnanz: | Püntener Karl | 30 |

III. Kompanie:

| | | |
|-----------------|-------------------|----|
| Kommandant: | Oblt. Imhof Josef | 23 |
| Stellvertreter: | Lt. Furger Hans | 20 |

Totalbestand am 1.1.1969: 142 Mann / davon sind
14 Offiziere / 31 Unteroffiziere / 97 Soldaten

DER VORSTAND DES FEUERWEHRVEREINS IM JAHRE 1969

| | |
|----------------|------------------------------|
| Präsident: | Jans Paul, zum Frohsinn |
| Vizepräsident: | Walker Alois, Grossried |
| Aktuar: | Wipfli Josef, Rütli |
| Kassier: | Tresch Martin, Herrensachsen |
| 1. Beisitzer: | Walker Josef, Kommandant |
| 2. Beisitzer: | Zraggen Michael, Hofstetten |
| 3. Beisitzer: | Zurfluh Franz, Wiler |

MITGLIEDERBESTAND:

| | |
|------------------|------------|
| Aktive: | 151 |
| Passive: | 60 |
| Ehrenmitglieder: | 69 |
| Total | <u>280</u> |
| | === |

Alarm nach Abs. VIII Art. 33 d Feuerw.Ord. Personen, die einen Brandausbruch wahrnehmen haben die Gefährdeten sofort zu alarmieren und das Feuer-

wehrkommando Tel. 5 14 64 oder Tel. 18 (auf jedem Apparat) in Kenntnis zu setzen. Am Telefonalarm sind 6 Gruppen zu 10 Mann angeschlossen.

BERICHT DES KOMMANDANTEN

Es ist für die Tätigkeit der Feuerwehr im allgemeinen bezeichnend, dass ihr Wirken meist keinen lärmenden Charakter hat, sondern eher in stiller, intensiver Arbeit im Dienste der Nächstenliebe und im Bestreben zur Vervollkommnung sowohl hinsichtlich der fachlichen Tüchtigkeit, als der zweck- und zeitgemässer Ausrüstung besteht. Wenn mir teilweise die früheren Unterlagen fehlen, so will ich doch wenigstens versuchen, mit nachstehenden Angaben über die Tätigkeit der Feuerwehr seit meiner Kommandoübernahme vom 1.1.59 zu orientieren. Ab diesem Datum ist die Feuerwehr bis heute zu folgenden Hilfeleistungen angefordert worden:

Brandfälle in der Gemeinde: 81 = 1408 Std.

Rüfen-Hochwasser, Lawinen: 18 = 2729 Std.

Brandfälle ausser Gemeinde: 9 = 2554 Std.

Lawinen: 1 = 482 Std.

Hilfsaktionen des Feuerwehrvereins:

Wacht-, Verkehrs-, Ordnungsdienste,
Aktionen bei Lawinen und Ruffennieder-
ergängen

54 = 1793 Std.

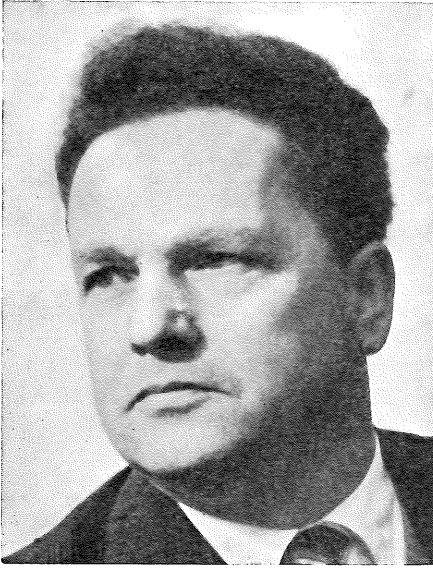
Total Einsätze

163 = 8966 Std.

Sold für Offiziere und Soldaten pro Uebung fr 2.--
Pikett-Einsätze pro Stunde fr 4.--

Nebst diesen Angaben welche Sold- und Rapportmässig ausgewiesen sind, versah die Föhnwache während 310 Nächten ihren Dienst. Also ein Total von 5874 Stunden. In dieser Zeitspanne fanden 238 obligat. Feuerwehrrübungen statt, wozu 9769 Aufgebote erlassen wurden. Dazu 12 freiwillige Uebungen mit 473 Teilnehmern. Für die Feuerschau wurden 1363 Stunden aufgewendet. Probeläufe der Motorspritze: 109 Std. Probefahrten mit dem Pikettfahrzeug 167 Std. Die Aus- und Weiterbildung von Offizieren und Unteroffizieren erfolgte an den Kant. Feuerwehrcursen. Dieser Bericht ist im wesentlichen eine Zusammenfassung, wobei die vielen beigeordneten Aufgaben nicht enthalten sind, ebenso die Leistungen der III. Kompanie Bahnhoffeuerwehr welcher ich grosse Bedeutung beimesse. Es ist eine allgemeine Bürgerpflicht, dem Schwachen und dem vom Unglück betroffenen beizustehen. Erfüllen wir diese Pflicht mit bestem Willen, dem Nächsten in schwerster Not zu helfen. Die ersten fünf Minuten sind wichtiger als fünf Stunden später.

Der Kommandant
Sepp Walker



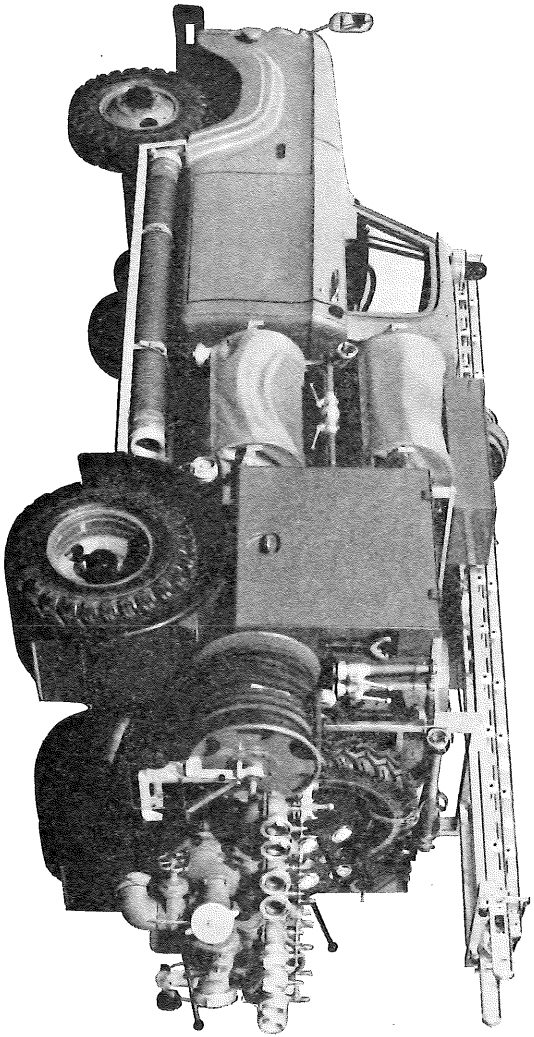
1945 – 1950
Major und Instr. Hans Villiger, Regierungsrat



1959 –
Major und Instr. Josef Walker, Schlossermeister



1951 – 1958
Major Josef Zraggen, Schuhmachermeister



**Erfolgreiche Brandbekämpfung
mit dem leistungsstarken
MOWAG-Feuerfahrzeug**